Ausgabe 3/2018
22-ter Jahrgang
4 Ausgaben jährlich
ISSN 1612-0728

URHEIMISCHE NOTIZEN

…DAS BLATT FÜR URHEIMISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Lobby schlägt Verstand – Das Spiel mit Angst und Beruhigung

Politik, Wirtschaft und Medien bilden dieser Tage wieder einen harmonischen Dreiklang. Da ist z. B. die Dienstreise von Bundeskanzlerin Merkel, die mit einer Delegation hochrangiger Wirtschaftsvertreter Ende August Westafrika bereiste. Wenn man der medial vermittelten Wahrheit glaubt, dann hatte ihre Reise humanitäre Gründe: Entwicklungshilfe leisten durch staatliche geförderte Investition (d. h. durch Steuergelder), dadurch die Fluchtursachen bekämpfen und nebenbei Europa vor Migranten retten – das schafft nur die allmächtige Kanzlerin. Zeitgleich geht ein neues Schreckgespenst um: China bemüht sich ebenfalls um Afrika, hat gerade erst ein Investitionsprogramm im Umfang von 60 Milliarden US-Dollar angekündigt. Der Kampf um den Kontinent ist entbrannt und Mediendeutschland fragt: „Wird Afrika zur Kolonie Chinas?“ [1] China verfolgt schließlich nicht so hehre Ziele wie Kanzlerin und Wirtschaft. Unsere deutsche Arroganz begegnet uns hier gleich doppelt: Wir halten uns für kompetenter als die Afrikaner und für moralischer als die Chinesen.

Wie moralisch wir tatsächlich sind, zeigt unser Umgang mit dem neuesten Fall von Vogelgrippe. Ein einziges infiziertes Tier reicht aus, damit eine ganze Haltung auf amtliche Anordnung hin sterben muß. Wo ist der Tierschutz in Deutschland? Töten wir ein ganzes Dorf, wenn ein Bewohner die Grippe hat? Euphemistisch sprechen Berichte von einem „Hobbyhalter“, dessen Tiere betroffen waren. [2] Tatsächlich waren 100 Enten in seinem Stall – das ist kein Hobby, sondern grenzt an Massentierhaltung, ob Hauptberuf oder in der Freizeit!

Medienthema wird aber schnell das nächste Schreckgespenst am Horizont, im Einklang mit der Pharma-Lobby: Von der Vogelgrippe zum mutierten Super-Virus ist es nur ein Katzensprung. Experten, WHO und STIKO raten zur nutzlosen Grippeimpfung und zur Bevorratung mit Neuraminidase-Hemmern.

Solche Chemiekeulen helfen den Unternehmen und Aktionären, aber nicht den Bürgern, die sich in der trügerischen Sicherheit wiegen: *Die da oben* wissen schon, was richtig ist.

So setzt nur ein erkranktes Tier das Rad aus Bedrohung, Angst und scheinbarer Lösung jedes Jahr neu in Gang. Ignoranz und Lobbyismus bestimmen das Tagesgeschehen. Kein Wunder, daß die urheimische Forschung keinerlei Erwähnung findet – sie paßt einfach nicht in die manipulative Angstgeschichte: Gegen unser natürliches Cystus 052® können die Viren keine Resistenzen entwickeln [3] und es ist wirksamer als die chemische Konkurrenz [4]. Hinter uns steht auch keine Lobby in Berlin oder anderswo – und darauf sind wir stolz! Wir sind nicht Teil des Angstkreislaufs und keine Subventionsempfänger.

Diese Unabhängigkeit ermöglicht uns Forschung, wo andere noch verzagen: Gräser gehen Symbiosen mit Knöllchenbakterien ein, die Luftstickstoff binden und ihren Wirten zur Verfügung stellen, berichtet die FAZ als Neuigkeit. [5] Für uns ist das Schnee von gestern. Eine alte Varietät der Quecke, auf der unsere Sidea® B_{12} Bio Kautabletten basieren, nutzt genau diese Symbiose. Wir wissen das seit Jahren und unsere veganen Kunden profitieren davon. Medien und Lobby lügen unbelehrbar weiterhin: „Vegan geht nicht ohne Pharma“. [6] Nochmal: Urheimische Forschung paßt nicht in die Angstgeschichte.

Das bringt uns nicht von unserem konsequenten Weg ab. Für die Natur und Ihre Gesundheit!

Ihr

Dr. Georgios Pandalis

1. *Dorloff A (2018) Unterstützen oder erobern? hr-info online 3.9.18*

2. *Fritz A.: Vogelgrippe Neue Fälle im Überblick. agarheute online 5.9.18*

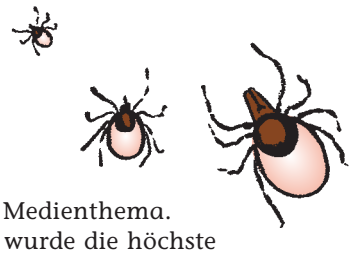
3. *Ehrhardt C, Hrincius ER, Korte V et al. (2007) A polyphenol rich plant extract, CYSTUS052, exerts anti influenza virus activity in cell culture without toxic side effects or the tendency to induce viral resistance. Antiviral Res 76(1): 38–47. doi: 10.1016/j.antiviral.2007.05.002*

4. *Droebner K et al. (2008) Early antiviral activity of CYSTUS052 against H5N1 influenza virus is more efficient compared to oseltamivir. Planta Med 2008; 74 - SL108. DOI: 10.1055/s-0028-1083988*

5. *Klärner D (2018) Tief durchatmen. FAZ 29.8.18*

6. *Hecht E (2018) Vegan geht nicht ohne Pharma. FAZ 27.8.18*

Das Aktuelle Thema



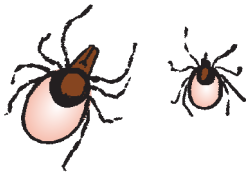
Zeckenalarm – Natur aus dem Gleichgewicht

Die Warnung vor Zecken und den von ihnen übertragenen Krankheiten ist zwar regelmäßiges Medienthema. Dieses Jahr scheint die Zeckenbelastung jedoch zu eskalieren: Mit 443 Exemplaren pro 100 m^2 wurde die höchste Zeckendichte seit Beginn der Messungen prognostiziert. [1, 2] Außerdem wurde eine neue „Jagdzecke“ aus den Tropen namens Hyalomma gefunden. [3] Im Gepäck bringt sie schlimmstenfalls die Erreger für Fleckfieber und das Krim-Kongo-Fieber mit, die sich zu den hiesigen Infektionskrankheiten FSME und Borreliose gesellen. Müssen wir uns nun noch mehr sorgen? Was sind die Gründe für die wachsende Zeckenpopulation?

Infektionen: Wahrheit und Dichtung

Die Berichterstattung gibt uns Verhaltenstips an die Hand, mit denen wir Zeckenbisse vermeiden sollen. Im gleichen Atemzug wird vor den Gefahren von FSME und Borreliose gewarnt und deren angebliches Voranschreiten beschrieben. Zur Borreliose liegen aber keine gesicherten Erkenntnisse vor, ob die Durchseuchung überhaupt zugenommen hat. Der Nachweis von Antikörpern im Blut ist sicherlich kein Beweis für Borreliose: Antikörper sind ein Zeichen für eine gesunde Immunabwehr, nicht für Krankheit (siehe Infokasten und UHN 3/2018). [4, 5] Bei der FSME ist Panik ebenfalls unangebracht. Neue Aufmerksamkeit hat sie zwar dadurch erregt, daß Krankheitsfälle in Gegenden aufgetreten sind, die bisher nicht als FSME-Gebiete galten. Die Wahrscheinlichkeit, auf eine infektiöse Zecke zu treffen, ist aber nach wie vor sehr gering. Selbst im Falle eines Bisses ist der Krankheitsausbruch unwahrscheinlich (siehe Infokasten) [6]. Über Infektionen durch die Hyalomma-Zecke müssen wir uns zu diesem Zeitpunkt gar keine Gedanken machen: Keine zehn Exemplare wurden gefunden.
Ob sich die Art bei uns ansiedelt, ist nicht absehbar.

Klimawandel als Erklärungsversuch: lückenhaft



Trotzdem drängt sich die Frage auf, was Vermehrung und Ausbreitung der Zecken so sehr begünstigt. Gängiges Erklärungsmodell ist der Klimawandel: Fremde Arten siedeln sich an, wenn sie durch die wärmeren Temperaturen hier nun gute Lebensbedingungen vorfinden. Auch auf den schon lange heimischen Holzbock haben die heißen Sommer und milden Winter ihre Wirkung. Er wandert Richtung Norden und vermutlich hat sich sein Verhalten verändert. Seine Hauptaktivität liegt jetzt im zweiten Halbjahr. Das veränderte Aktivitätsmuster führt dazu, daß mehr Exemplare den Winter überleben. [7]

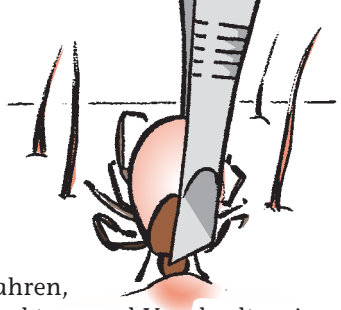
Wo sind die natürlichen Feinde der Zecke?

Der Klimawandel taugt aber nicht als umfassende Erklärung: Wo es viele Zecken gibt, da müßte es eigentlich auch viele ihrer Feinde geben – das regelt eine intakte Natur alleine. Nur bei uns gibt es diese Feinde kaum. Fadenwürmer, die Erzwespe und ein bestimmter Pilz könnten die Zecken im Zaum halten. [8, 9] Wissenschaftler versuchen schon seit längerem, diesen Pilz in die Natur einzubringen, um so die Zecken zu dezimieren. [10]

Wir sind uns sicher, daß dies der falsche Weg ist: Ein weiterer menschlicher Eingriff mit unabsehbaren Nebeneffekten wird kein natürliches Gleichgewicht herstellen. Genau das braucht es aber, um die übermäßige Verbreitung von Zekken und alles andere, was zukünftig aus dem Ruder laufen wird, zu vermeiden.

Daß die Natur sich selbst zu helfen weiß, zeigen Untersuchungen von Zecken, die zuvor an Wiederkäuern gesaugt haben: Anschließend sind sie ungefährlich. [11] Mit einer verantwortungsvollen Haltung von Kühen, Schafen und Ziegen auf Weiden und nicht eingepfercht in Ställen würde ein Teil der infektiösen Zecken also bereits gebannt werden. Ein verantwortungsvolles Handeln erfordert auch, die Welt nicht weiter mit Insektiziden zu verpesten. So könnten sich die Erzwespen im natürlichen Rahmen vermehren und ihren Teil beitragen zur Eindämmung der Zecken. Das würde auch die dramatisch geschädigte Vogelwelt retten: Die Vogeljungen verhungern massenhaft – weil es kaum noch Insekten gibt. [12] Vögel als Freßfeinde der Zecken sind für Deutschland nicht untersucht, vielleicht auch, weil die Agrarlobby solche Forschung zu verhindern weiß. In den USA aber galt das Helmperlhuhn lange als die „Volksabwehr“ gegen Zecken und hat seinen Appetit darauf nachgewiesen. [13] Welcher urheimische Vogel diese Rolle hierzulande übernehmen könnte, wissen wir nicht.

1. *Füßler C (2018) Gibt es so viele Zecken wie noch nie? FAS*
2. *Brugger K, Walter M, Chitimia-Dobler L et al. (2018) Forecasting next season's Ixodes ricinus nymphal density: the example of southern Germany 2018. Exp Appl Acarol 4(4): 97. doi: 10.1007/s10493-018-0267-6*
3. *Tropische Zecke in der Pfalz gefunden. Ärzte Zeitung online, 29.08.2018*
4. *Mehlhorn H (2012) Die Parasiten des Menschen. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg. doi: 10.1007/978-3-8274-2271-2*
5. *Rauer S Neurol. Uniklinik Freiburg, Koordinator der S3-Leitlinie „Neuroborreliose“ in MMW 2018.9/160 (9/2018)*
6. *Niedersächsische Landesgesundheitsamt (2018) FSME Frühsommer-Meningoenzephalitis. URL = https://www.nlga.niedersachsen.de/infektionsschutz/ krankheitserreger_krankheiten/fsme/fsme-fruehsommer-meningoenzephalitis-19346.html*
7. *Gray JS, Dautel H, Estrada-Peña A et al. (2009) Effects of climate change on ticks and tick-borne diseases in europe. Interdiscip Perspect Infect Dis 2009: 593232. doi: 10.1155/2009/593232*



Wie werden es auch nie erfahren, wenn die Ausrottung der Insekten- und Vogelwelt weitergeht. Auf den durch Windräder unerreichbaren Flächen wird kein Vogel mehr zum Fressen landen.

Zecken gehören zum Gleichgewicht

Die Natur hat für jedes ihrer Geschöpfe einen Platz und eine Aufgabe vorgesehen – wir müssen sie nur machen lassen. Parasiten und Schädlinge kennt sie nicht. So sind auch nicht die Zecken das Problem, sondern nur ein Symptom. Das Problem ist unsere Zerstörungswut mit Insektiziden, Herbiziden, Massentierhaltung und der Landwirtschaftsindustrie. Parasitär verhält sich der moderne Mensch.

Keine Panik: Borreliose und FSME

Die Wahrscheinlichkeit für eine Borrelieninfektion durch Zecken ist gering. Nur 4 % der Zecken übertragen den Erreger. Wenn wir die Zecke innerhalb von 12 bis 18 Stunden entfernen, geschieht keine Übertragung. Selbst nach einer Übertragung erkranken die meisten Menschen nicht. Das Immunsystem besiegt die Infektion. „Die meisten Zeckenstiche von nachweislich infizierten Tieren scheinen nicht zu Infektionen zu führen oder heilen spontan aus (90 %)“. [4]

Selbst in bekannten FSME-Gebieten übertragen nur 0,1 – 5 % der Zecken den Erreger – in den meisten Übertragungsfällen bricht die Krankheit nicht aus. [4]

Nach einem Biß entfernen wir die Zecke vorsichtig und tragen etwas urheimische Cystus® Bio Salbe auf.

8. Samish M, Alekseev E, Glazer I (2000) Biocontrol of ticks by entomopathogenic nematodes. Research update. Ann N Y Acad Sci 916: 589–594

9. Bohacsova M, Mediannikov O, Kazimirova M et al. (2016) Arsenophonus nasoniae and Rickettsiae Infection of Ixodes ricinus Due to Parasitic Wasp Ixodiphagus hookeri. PLoS ONE 11(2): e0149950. doi: 10.1371/journal.pone.0149950

10. Sebastian P, Mackenstedt U et al. (2014) Ökologie von Zecken als Überträger von Krankheitserregern in Baden-Württemberg und biologische Zeckenbekämpfung. Bundesgesundheitsbl. 57: 549. doi: 10.1007/s00103-013-1929-5

11. Hartwig A. Was jeder über die Zecken-induzierte Borreliose vom Typ Lyme-Krankheit, bzw. Lyme-Borreliose vor dem Gang zum Hausarzt wissen sollte! URL = https://borreliose-zecken-ms.de/merkbl.html

12. Hallmann CA, Foppen, Ruud P B, van Turnhout, Chris A M et al. (2014) Declines in insectivorous birds are associated with high neonicotinoid concentrations. Nature 511(7509): 341–343. doi: 10.1038/nature13531

13. Duffy DC et al. (1992) The effectiveness of Helmeted Guineafowl in the control of the deer tick, the vector of Lyme disease. Willson Bull. 104(2): 342-345

Kurz und bündig

HPV-Impfung nun auch für Jungen offiziell empfohlen

Im Bulletin Nr. 26 des Robert Koch Instituts empfiehlt die ständige Impfkommission (STIKO) nun auch für Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren die Impfung gegen HPV. [1] Eine Immunisierung solle möglichst vor dem ersten Sexualkontakt erfolgen. Begründet wird dies damit, daß bei Männern z. B. ein Penis- und Analkarzinom durch eine persistierende HPV-Infektion ausgelöst werden könne. Die tatsächliche Absicht scheint allerdings zu sein, den Umsatz und die Aktienkurse der einschlägigen Impfstoffhersteller zu erhöhen (siehe UHN 4/2007, 01/2009, 4/2011, 3/2013). Bisher gelang dies offenbar nur mit mäßigem Erfolg: 2015 lag die Impfquote bei 17-jährigen Mädchen in Deutschland trotz jahrelanger Kampagnen bei nur 45 %, wie im gleichen Bulletin zugegeben wird. Im Sinne der Verkaufsförderung liegt es nahe, nun auch die Männer mit in die Pflicht zu nehmen. Von den immensen Risiken ist in der Empfehlung des RKI kaum die Rede. Die Gesundheit hat eben keine Lobby.

1. Robert Koch Institut, Epidemiologisches Bulletin Nr. 26 vom 28. Juni 2018

Die Union der Fehlermacher: Zeitumstellung abschaffen zugunsten der Sommerzeit?

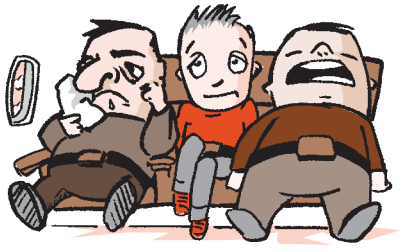
In einer von der EU initiierten Internet-Umfrage hatte sich eine überwältigende Mehrheit für die Abschaffung der Zeitumstellung ausgesprochen. Geht es nach Jean-Claude Juncker, dem Präsidenten der Europäischen Kommission, sind die Zwangsumstellungen somit bald Geschichte. [1] Leider ist das nur ein Teilsieg in unserem Kampf gegen die krankmachende Zentralzeit. Denn: Den Einzelstaaten wird überlassen bleiben, ob sie sich für eine immerwährende Sommer- oder Winterzeit entscheiden. In Deutschland geht die Tendenz zur Beibehaltung der Sommerzeit. Das ist fatal. Die Sommerzeit weicht noch weiter von der urheimischen Sonnenzeit ab als die Winterzeit. Die Folgen der Chronodisruption reichen von Fettleibigkeit über Krebs bis hin zum Herzinfarkt (siehe UHN 2/12).
Das aber interessiert die Müßiggänger nicht, die beim Wort „Sommer“ an lange Feiern in lauen Nächten denken.

1. Wacket M: Juncker für Sommerzeit auf Dauer – „Menschen wollen das“. URL = https://de.reuters.com/article/europa-sommerzeit-juncker-idDEKCN1LG0Q6

Multiresistente Keime (MRE) bei Fernreisenden auf dem Vormarsch

Eine neue Studie zeigt, daß es bei Fernreisenden verstärkt zur Besiedlung des Verdauungstraktes mit multiresistenten Keimen (MRE) kommt. So waren z. B. bei bis zu 85 % der untersuchten Reisenden aus Südostasien MRE nach der Heimkehr nachweisbar. [1] Die Betroffenen selbst nehmen dies meist nur als leichten bis mittelschweren Reisedurchfall wahr und bekommen in der Regel Antibiotika verschrieben. Diese helfen aber gegen die resistenten Keime kaum und verstärken die Unempfindlichkeit gegen Antibiotika. Die gravierenden Folgen betreffen somit auch alle Daheimgebliebenen.

Aus unserer Sicht ist die Verbreitung der Keime kein Wunder, bieten Massentourismus und Billigreisen doch die besten Voraussetzungen dafür: Man sitzt stundenlang auf Tuchfühlung in engen Flugzeugkabinen oder verbringt seinen Urlaub eingepfercht mit tausenden Touristen bei ungesunder Ernährung auf einem Kreuzfahrtschiff. Solche Reisen sind unverantwortlich! Unser Kremo 058® ist für die Daheimgebliebenen gemacht, nicht für die Egoisten, die ihre Infektionen selbst verschulden. Gegen alle bisher getesteten Keime, darunter insbesondere auch die Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA), hat Kremo 058® seine Wirksamkeit bewiesen. [2] Resistenzen sind ausgeschlossen.



1. Ruppé E, Andremont A, Armand-Lefèvre L (2018) Digestive tract colonization by multidrug-resistant Enterobacteriaceae in travellers: An update. Travel Med Infect Dis 21: 28–35. doi: 10.1016/j.tmaid.2017.11.0

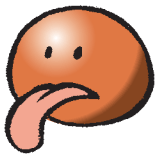
2. Wichelhaus TA (2015) Testung pflanzlicher Extrakte auf antimikrobielle Aktivität. (Studie in unserem Auftrag zur Wirkung von Kremo 058® auf Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus, Vancomycin-resistenten Enterococcus faecalis, Salmonella enterica, Pseudomonas aeruginosa (VIM), Acinetobacter baumanii (NDM))

Hagelflieger oder Bauernfänger?

Es ist ein alter Traum der Menschheit, direkten Einfluß auf das Wetter zu nehmen. Versuchte man es früher mit Regentänzen oder Gebeten, stehen der modernen Welt technische Methoden zur Verfügung, die der Steuerzahler finanziert: Schon seit Jahrzehnten sind sogenannte Hagelflieger im Einsatz. Dabei handelt es sich um Flugzeuge, die Wolken mit Chemikalien wie Silberiodid „impfen“, um sie vorzeitig zum Abregnen zu bringen und Hagelschäden vorzubeugen. Viele Experten sind schon länger der Ansicht, daß diese öffentlich geförderten Wettermanipulationen im besten Falle nur unwirksam sind. [1] Leider sind die Stoffe, die sich dabei anreichern, ganz und gar nicht unwirksam. Über den fortwährenden Iodeintrag *freut* sich besonders unsere Schilddrüse, von den langfristigen Folgen manipulativer Eingriffe in die Umwelt ganz zu schweigen.

1. Federer et al: Main Results of Grossversuch IV, Journal of Applied Meteorology 25(7):917-957, June 1986

Unsere Blutzellen können schmecken



Nicht nur im Mund entfalten Geschmacksstoffe ihre Wirkung: Wie neuere Forschungen zeigen, befinden sich auch auf unseren weißen Blutkörperchen Bitterstoff-Rezeptoren. [1] [2] Denkbar ist beispielsweise, daß durch Bitterstoffe angeregte Zellen über die Ausschüttung von Chemokinen mit anderen Zellen kommunizieren und daß so der Immunstatus erhöht wird.

1. Herbort-von Loeper C (2018) Schaumkrone. leibniz 3/2018, S. 36

2. Malki A, Fiedler J, Fricke K et al. (2015) Class I odorant receptors, TAS1R and TAS2R taste receptors, are markers for subpopulations of circulating leukocytes. J Leukoc Biol 97(3): 533–545. doi: 10.1189/jlb.2A0714-331RR

Wasserqualität in Deutschland – trübe Aussichten

Der Europäische Gerichtshof hat unlängst die Bundesrepublik Deutschland wegen zu hoher Nitratwerte im Grundwasser verurteilt. [1] Die Europäische Kommission hatte 2016 Klage eingereicht. Die über 40-seitige Anklageschrift dokumentiert, wie Deutschland durch Überdüngung mit Gülle und Mist seit Jahren für steigende Nitratwerte im Grundwasser sorgt. Fatal ist die Nitratbelastung vor allem für Kleinkinder. Auch bei Flüssen und Seen sieht es nicht gut aus: Der BUND kommt in seinem Gewässerreport vom Mai 2018 zu dem Ergebnis, daß etwa 92 % der Gewässer hierzulande in einem denkbar schlechten Zustand seien. [2] Spätestens 2012 hätten Bund und Länder die Vorschriften zum Schutz der Gewässer verschärfen müssen, besagt die Klageschrift der Kommission. Die Wirksamkeit der seitdem ergriffenen Maßnahmen ist gering und auch die letzte Änderung beim Düngerecht verspricht kaum ausreichende Verringerungen der Nitratbelastung. Daher hat nun auch die Deutsche Umwelthilfe (DUH) Klage gegen die Bundesrepublik eingereicht. [3] Wir meinen: Solange Monokulturen, Kunstdünger und Massentierhaltung der Normalzustand in der deutschen Landwirtschaft sind, solange wird unser Wasser das Niveau von Gülle nicht übertreffen.

1. Neunte Kammer des EuGH, Urteil vom 21.06.2018, AZ C-543/16

2. BUND-Gewässerreport 2018.

3. Deutsche Umwelthilfe e.V. gegen Bundesrepublik Deutschland, Klage beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg vom 31.05.2018, AZ OVG 11 A 1. 18

Kurz und bündig

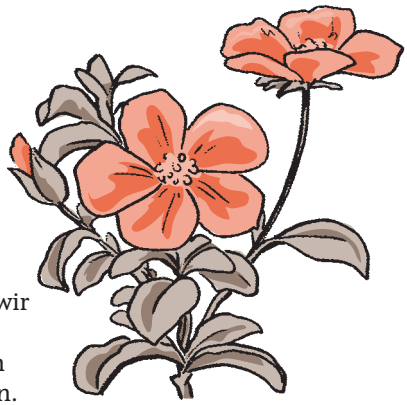
Keimarme Umgebung bei Säuglingen begünstigt Leukämie (ALL)

Einer britischen Studie zufolge begünstigt ein langer Aufenthalt in einer keimarmen Umgebung (z. B. im Krankenhaus) die Ausbildung einer akuten lymphatischen Leukämie bei Säuglingen (ALL). [1] Das deckt sich mit unseren Erkenntnissen: Bei der natürlichen Geburt kommt das Kind durch die Darmflora der Mutter zum ersten Mal mit Keimen in Berührung, es entwickelt sich eine autochthone Darmflora (siehe UHN 1/2013). Späterer Kontakt zu anderen Kindern und deren Keimen stärkt das Immunsystem weiter. Bei Kaiserschnittgeburten im Krankenhaus inklusive Antibiotikaeinsatz oder längerem Aufenthalt im sterilen Brutkasten fehlen diese Keime. Eine gesunde Darmflora kann sich gar nicht erst entwickeln, oftmals mit lebenslangen negativen Folgen. Wir raten daher zur natürlichen Hausgeburt, wann immer sie möglich ist. Ansonsten: So schnell wie möglich raus aus dem Krankenhaus!

1. Dtsch. med. Wochenschr. 2018; 113 (13): 92. DOI: 10.1055/a-0612-386

In eigener Sache

Spielregeln der Natur



In der Saison 2017/18 fiel die Ernte unseres Cistus incanus L. PANDALIS leider knapp aus. Das lag am ungünstigen Wetter und unserem eigenen Anspruch, die Bestände nicht durch unsere Ernte zu gefährden. Die Spielregeln gibt die Natur vor. Dieses Jahr haben wir erfreuliche Nachrichten: Die Ernte war viel besser. Die Grippesaison kann nun also kommen und Sie können sich auf die Versorgung mit unserem Cystus® verlassen.

Patent zur Vorbeugung von Zahnerosion erteilt

Nicht nur die Wirksamkeit gegen Bakterien wie MRSA ist für unser Kremo 058® wissenschaftlich belegt. Am 08.08.2018 wurde uns das Patent erteilt für die Kremo 058® Mundreinigungspastillen (Bio) und das Kremo 058® Reinigungswasser (Bio). Das Patent bestätigt die vorbeugende Wirkung unserer Präparate gegen Zahnerosion. Nachahmer haben es nun deutlich schwerer.

Die Patentnummer lautet EP 2 754 434.

Pflanzenportrait Mädesüß

Geschichte

„Mede“ ist ein alter Begriff für Grasland, auf dem bei ausreichender Nässe das Rosengewächs Mädesüß (*Filipendula ulmaria L.*) wächst. Im Volksmund ist Mädesüß auch unter den Namen Rüsterstaude, Bacholde, Waldbart, Spierstrauch oder Wiesenkönigin bekannt. Vielfältig wie seine Namen sind auch seine heilenden Eigenschaften.

Botanik

Mädesüß hat es gerne feucht, wächst ca. 120 cm hoch und seine gezahnten Blätter weisen eine markante Aderung auf. Während der Blütezeit von April bis August entwickelt der Blütenstand eine ästige Trugdolde. Sie besteht aus vielen cremefarbenen Einzelblüten. Der intensive Duft der Blüten, die die höchste Wirkstoffkonzentration des Mädesüß aufweisen, erinnert an Honig und Mandeln.

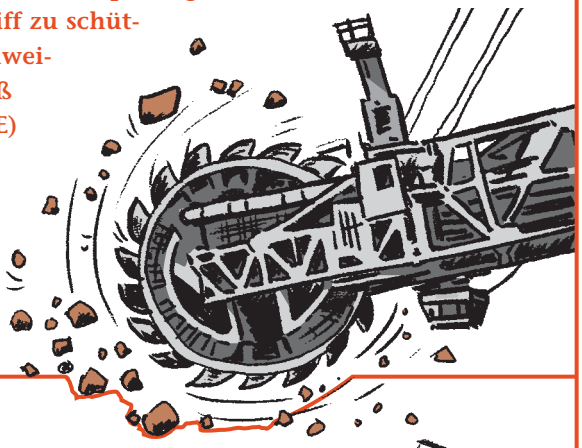
Wirkung

Das Mädesüß enthält natürliche Salicylsäure-Derivate, die fiebersenkende, schmerzlindernde und entzündungshemmende Eigenschaften aufweisen. Daher wird es beispielsweise bei Gelenkbeschwerden eingesetzt. Zudem enthält es pflanzlich gebundenes Heparin, das blutverdünnend und fibrinolytisch wirkt.

Mädesüßblüten Dr. Pandalis Bio Tee ist der einzige in Apotheken erhältliche Mädesüßblütentee in Bioqualität (PZN 13352108).

Pandalis' klärendes Wort

Während die Braunkohlebagger unsere Gräber schaufeln, zünden Medien ihre Nebelkerzen. In der allgemeinen Empörung über Fäkalienwerfer, die sich vor dem polizeilichen Zugriff zu schützen suchen, gerät die wahre Schweinerei schnell aus dem Blick. Daß die Politik und die Großen (RWE) gemeinsame Sache machen, ist allgemein bekannt. Daß die Medien sich ihnen anschließen, statt uns alle aufzuklären, das macht mich zornig.



Leserbriefe

Urheimische Neuigkeiten per E-Mail

Wenn Sie über eine E-Mail-Adresse verfügen und zusätzlich zu den Urheimischen Notizen regelmäßig über Aktuelles rund um eine gesunde Lebensweise und die Urheimische Medizin informiert werden möchten, teilen Sie uns das gerne mit oder registrieren Sie sich unter:
www.pandalis.de/unternehmen/urheimischen-neuigkeiten/

Urheimische Notizen per Post

Liebe Leserinnen und Leser,

falls Sie die Urheimischen Notizen das erste Mal in den Händen halten und diese in Zukunft regelmäßig kostenlos zugesandt bekommen wollen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder schriftlich mit. Möchten Sie in Zukunft regelmäßig mehr als ein Exemplar der Urheimischen Notizen bekommen, geben Sie uns bitte kurz Bescheid.

Impressum

Verlag:
Naturprodukte Dr. Pandalis GmbH & Co. KG
Füchtenweg 3 · 49219 Glandorf
Tel: 0 54 26/34 81 · Fax: 0 54 26/34 82
Internet: www.pandalis.com
E-Mail: info@pandalis.com

Herausgeber und Chefredakteur:
Dr. rer. nat. Georgios Pandalis

Redaktion: Jannick Dürolf, Pascal Obenauer, Michael Ortmann, Michaela Rhotert, Andreas Teppe

Wissenschaftlicher Berater:
Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. G. Keil (Uni Würzburg)

Gestaltung und Illustrationen:
Sabine Krauss, www.sabine-krauss.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck unter Nennung der Quelle erlaubt

Druck:
Buschmann Druckerei GmbH & Co. KG

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/11415-1809-1003

Dieses Druckerzeugnis wurde mit Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen auf Papier mit Umweltengel-Auszeichnung gedruckt.

Hinweis der Redaktion:
Wir halten uns auch weiterhin an die bewährte klassische Rechtschreibung.

ISSN 1612-0728

Dr. Pandalis